Folkloristische Akzente gut gesetzt

Konzert Ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm bot die junge Philharmonie in der Heilig-Geist-Kirche.

Kiebingen. Einen leicht bekömmlichen Einstieg servierten die mit Beifall begrüßten jungen Musiker mit den drei Sätzen Allegro, Andante und Rondo aus Wolfgang Amadeus Mozarts dritter "Salzburger Sinfonie", die häufig auch als "Divertimento", italienisch für Vergnügen bezeichnet wird. Mozart komponierte das Stück als 15-Jähriger nach der Rückkehr von einer Mailand-Reise, also als er im selben Alter wie viele der Streicherinnen und Streicher der Jungen Philharmonie war. Dem Orchester gelang es, die Unbeschwertheit und Heiterkeit des Stückes wunderbar einzufangen.

Dann jedoch gab es Edvard Griegs nordische Weisen op. 63, ein 1894 geschriebenes Spätwerk des norwegischen Komponisten, in dem er in den "Im Volkston" und "Kuhreigen und Bauerntanz" überschriebenen Sätzen traditionellen Melodien aufnahm und im damals modernen spätromantischen Stil bearbeitete. Den jungen Musikern gelang es, in dem nicht ganz einfachen Stück die Akzente richtig zu setzen. Anschließend gab es mit dem Russen Alexander Glasunow einen weiteren von der Folklore des "Lieds der Wolgaschiffer" faszinierten Spätromantiker. Das Stück "Thema und Variationen für Streichorchester" lebt, ähnlich wie Grieg, von den Variationen in Lautstärke und Intensität, die dem Orchester unter der Leitung von Albert Geiger vortrefflich gelangen.

Als letztes Werk, gab es "St. Paul's Suite" des britischen Komponisten Gustav Holst. Das 1912 geschriebene, aber erst 1922 veröffentlichte Stück ist nicht etwa der gleichnamigen Kathedrale, sonder der "St. Paul's Girls School" im London er Stadtteil Hammersmith gewidmet, an der Holst als Musiklehrer arbeitete. In einer späteren Fassung fügte er Bläserstimmen hinzu, um noch mehr seiner Schülerinnen am Orchester beteiligen zu können. Die Junge Philharmonie beschränkte sich auf die Version für Streichorchester. Sehr gut meisterte sie im "Jig" die Rhythmuswechsel zwischen Sechs-Ach tel-Takt und Neun-Achtel-Takt. Das "Finale" der "St. Pauls Suite" ist eine umarrangierte Version von Holsts "Second Suite for Military Band", die auf dem irischen Folksong "Dargason" aus dem 16. Jahrhundert basiert. Auch bei diesem Stück gelang es dem Orchester die eingängige Emotionalität der folkloristischen Motive einzufangen. Das Publikum, coronabedingt nur mit Maske und nicht so zahlreich wie sonst erschienen, spendete begeisterten Applaus.



Manfred Zlatner und Jessica Sabasch vor dem Bild "Brückenfest", das eine Jugenderinnerung des Künstlers zeigt.

Bild: Jana Breuling

Der Trost der Dinge

Kunst Rund 25 Gäste kamen am Freitagabend zur Vernissage des Wachendorfer Künstlers Manfred Zlatner in den Rottenburger Pop-up-Kulturladen in der Königstraße. *Von Jana Breuling*

erlassene Häuser, plastisch dargestellte Alltagsgegenstände, vereinzelt sind Menschen und Tiere abgebildet-Manfred Zlatners Bilder wecken Assoziationen mit Verlassenheit, die zugleich etwas Tröstliches, Hoffnungsvolles birgt. Seine Nachtszenen stellt Zlatner in mystischem Dunkelblau dar, kombiniert dabei Öl-und Kreidefarben. Mit Grau-und Hellblauschattierungen zaubert er Lichtreflexe in seine Nächte, spielt gekonnt mit Licht und Schatten, setzt vereinzelt leuchtende Farbakzente in überwiegend monochrome, verlassene Landschaften und erweckt so den Eindruck, als sei an diesem menschenleeren Ort gerade noch jemand gewesen.

Absurde Location

Auf einem Bild ist eine schwarze Katze zu sehen, die mit anmutiger Eleganz scheu in der Nacht verschwindet. Ein anderes Werk zeigt eine Brücke, darunter eine verlassene Bühne mit Soundanlage, leere Biergarnituren, am nächtlichen Himmel ist ein Flugzeug tief im Landeanflug, das den Betrachter fühlbar in seinen Sog zieht. Das Bild trägt den Titel "Brückenfest" und zeigt eine Erinnerung an Zlatners Jugendzeit, als dieses Fest re-

gelmäßig in Karlsruhe stattfand, verriet der Künstler. Interessanterweise hatte er selbst jedoch nie an diesem Fest teilgenommen, sondern nur durch Erzählungen anderer von der "absurden" Location gehört. "Weiter hinten ist ein Flughafen, darüber die Stadtautobahn und trotzdem feiern die da", sagte er.

Manfred Zlatner wurde 1947 in

Karlsruhe geboren. Nach einer Lehre als Schauwerbegestalter besuchte er die Carl Hofer-Gewerbeschule, arbeitete in Berlin und kehrte 1980 als Requisiteur am Staatstheater nach Karlsruhe zurück. Ab 1985 arbeitete Zlatner als Chefrequisiteur am Landestheater Tübingen, nahm an Ausstellungen in der Kunsthalle und im Stadtmueum und an mehreren Sommerakademien bei Prof. Jörg Bachhofer teil, die seine malerische Ausbildung abrundeten. Manfred Zlatner lebt mit Brigitte Walter in Wachendorf, wo sich sein Atelier befindet. "Dort lebe ich sehr zurückgezogen", sagte Zlatner. Über seine Frau lernte er auch Jessica Sabasch kennen, die seine Vernissage mit einem siebenminütigen Wortbeitrag eröffnete.

Die 37-Jährige traf Brigitte Walter vor zwölf Jahren am Theater Lindenhof, wo sie beide als Schauspielerinnen tätig waren. Inzwischen ist Sabasch freiberufliche Journalistin, schrieb unter anderem für das SCHWÄBISCHE TAGBLATT und für "Die Zeit". Doch momentan kümmert sie sich in Elternzeit um ihre zwei Kinder, die sich im Alter von eins und drei befinden, verrät sie dem TAG-BLATT: Danach macht sie einen beruflichen Quereinstieg in einer Buchhandlung, denn ursprünglich studierte sie Literaturwissenschaft und Rhetorik in Tübingen, ehe sie ihre Journalistenausbildung an der Reportageschule in Reutlingen absolvierte.

Wie Manfred Zlatner in seinen Bildern, setzte sich auch Jessica Sabasch bereits im Studium detailliert mit dem Verhältnis zwischen Menschen und Dingen auseinander. Ihrem lyrischen Wortbeitrag gab sie den Titel: "Der Trost der Dinge". Einfühlsam teilte sie mit den Zuhörerinnen und Zuhörern ihre Erinnerung an den Moment, da sie erstmals ein Bild von Manfred Zlatner sah: Es war das Sonntagsbild, auf dem eine schneebedeckte Walze zu sehen ist. "Es stand oben im Speicher seines Hauses in Wachendorf", so die 37-Jährige. "Das Haus in Wachendorf ist wie ein begehbares Gemälde." Seine Bilder sind auf allen Stockwerken des Hauses verteilt, wo sie viele Male auf Sabasch bewusst und unbewusst gewirkt haben. "Hier alle zusammenhängend, wirken sie nochmals ganz anders und besonders"; fand Sabasch.

Verlassen, nicht gottverlassen

Die dargestellten Häuser, Wagen, Brücken, Flugzeuge, Mikrofone, Pferde, Katzen, vereinzelt auch Menschen wirken verlassen, aber nicht gottverlassen - dazu spielen Wind, Schatten, Licht und Himmel eine zu große Rolle. "Alle Bilder zeigen, dass gerade noch jemand da war, der sie bewohnt, bewegt oder betrachtet hat", so Sabasch über die Momentaufnahmen, die traumhaft im Dunkeln liegend, nicht immer maßstabsgetreu, stattdessen erinnerungsge treu anmuten. "Manfred Zlatners Bilder werfen in mir Fragen auf, werfen mich auf mich selbst zurück, lassen mich dabei aber nicht allein im Dunkeln stehen", sagt die Journalistin abschließend. "Was bleibt, ist der Trost des Lichts, des Himmels, der Trost der Dinge."

Info Die Ausstellung im Pop-up-Kulturladen, Königstraße 30, geht vom 29. Oktober bis 13. November. Die Geöffnet ist Donnerstag und Freitag von 16 bis 18 Uhr und samstags von 11 bis 13 Uhr. Eintritt frei.

Uhland Chor überrascht im Weggental

Musik Zur geistlichen Serenade war in der Wallfahrtskirche kein freier Platz mehr zu finden. Countertenor Pascal Kuchar brillierte.

Rottenburg. Der Uhland Chor verströmte in nur 75 Minuten mit 13 kompositorischen Kostbarkeiten einen musikalischen Reichtum an spiritueller Romantik. Trotz des weiten Zeitraums von über zwei Jahrhunderten, vom 1817 geborenen Nils Wilhelm Gade bis zum 37-jährigen Jens Klimek, hatte Chormeister Jürgen Knöpfler ein homogenes, stimmiges und bewegendes Programm gestaltet.

Gleich zu Beginn zeigte der stak reduzierte Chor mit Gades Benedictus seine Konzertreife mit sauber ausgesungenen Konsonanten, die jedes Textbuch überflüssig machten. Auch Josef Rheinbergers "Jam sol recedit" trug er mit erstaunlich klarer Intonation vor. Obwohl der Postmoderne zugeordnet, zeichnen sich John Rutters Werke durch eingängige Melodien aus, wie der Uhland Chor mit den drei Titeln "Alle Dinge dieser Welt", "Für die Schönheit dieser Welt" und "A Clare Benediction" bewies.

Klimeks "Dormi Jesu" hätte man in Unkenntnis des jungen Magdeburger Komponisten für ein uraltes traditionelles italienischen Weihnachtslied halten können. Mit dem "Alleluja" von Douglas Brenchley zog der Chor alle Register seines Könnens, harte kurzsilbige Stakkati wechselten zu einem lang gezogenen Adagio, bei dem die Bassstimmen ein tieftöniges festes Klangfundament lieferten. Den bestens präparierten Chor trieb Knöpfler dabei zur Spitzenleistung an. Den überschwänglich stürmischen Applaus beantwortete der Chor mit "Die Nacht" von Wilhelm Floto, im Arrangement von Franz Abt.

Die größte Überraschung bot Countertenor Pascal Kuchar, bei dessen Darbietung man einen ausgebildeten Opernsänger am Anfang einer höchst erfolgversprechenden Karriere an internationalen Bühnen vermutet hätte. Bescheiden bezeichnete er sein herausragendes Talent als Hobby eines Bankberaters, dem Wolkenträume eines professionellen Sängers fremd seien. Mit einer Stimme, um die ihn mache Profisängerin beneiden würde, bewegte Kuchar sich sicher in allen Bereichen des Countertenors mit Revnaldo Hahns "L'heure exquise", lyrisch bis dramatisch in Paolo Tostis "Ridonami la calma" und "A Spirit Flower" von Louis Campbell-Tipton. Bei Letzterem gab er der frostigen Stimmung wie auch der hervorbrechenden Freude stimmlich überaus angemessen Ausdruck.

Dämm-Material geriet in Brand

Ergenzingen. Beim Dämmen des Dachs einer Firma in der Mercedesstraße geriet am Freitagnachmittag gegen 16 Uhr das Dämm-Material in Brand. Die Mitarbeiter des beauftragten Bauunternehmens hatten der Polizei zufolge auch einen Schweißbrenner im Einsatz. Warum das Dämm-Material in Brand geriet, sei aber unklar. Die Brandmeldeanlage löste aus, weshalb die Freiwillige Feuerwehr Ergenzingen mit 35 Einsatzkräften ausrückte. Noch bevor sie eintraf, hatten die Beschäftigten der Baufirma die Flammen mit einem Feuerlöscher jedoch schon selbst gelöscht. Die Feuerwehr kontrollierte das Gebäude auf weitere Glutnester. Die Höhe des Sachschadens lässt sich noch nicht abschätzen. Der Polizeiposten Ergenzingen hat die Ermittlungen zur Brandursache übernommen.

Kindersporttag in Hemmendorf

Hemmendorf. "Ab in den Zoo" lautete das Motto des ersten Hemmendorfer Kindersporttags, zu dem der örtliche Sportverein am Samstag eingeladen hatte. 30 Kinder bis zum Alter von sechs Jahren kamen zum Turnen in die Zehntscheuer. "Wir wollen Kinder in Bewegung bringen und ihnen das Turnen schmackhaft machen", sagte der Vorsitzende des Sportvereins, Sven Eberle. Von der Veranstaltung erhofft sich der Verein Zuwachs für die "Zappelzwerge" (unter Dreijährige) und die Gruppe des Kinderturnens (Drei- bis Fünfjährige). Hopsen, Krabbeln, Fangen, Werfen und vieles mehr waren in der Zehntscheuer angesagt. Angeleitet und beaufsichtigt wurden die Kinder von den Spartenleiterinnen Sandra Eberle, Bianca Saile und Yvonne Hauser. Ziel war es, die motorischen Fähigkeiten der Kleinen spielerisch zu verkst/Bild: Klaus Stifel



Hopsen, Krabbeln, Fangen und Winken waren am Samstag in der Mehrzweckhalle angesagt. Bild: Klaus Stifel

Eröffnungsparty in der Klause

Rottenburg. Im nach langer Pause wieder geöffneten Jugendhaus Klause wird am heutigen Dienstag ein Workshop im Tonstudio angeboten. Am Mittwoch, 3. November, ist Kinotag, am Donnerstag, 4. November, sind Spiel und Spaß angesagt und am Freitag, 5. November, offenes Haus auf allen Ebenen. An allen Tagen gibt es Getränke und Fingerfood. Die große Eröffnungsparty steigt am kommmenden Samstag, 6. November. Mit dabei ist DJ-Kushi, der Hip-Hop, Black Musik sowie Dancehall und Moombahton auflegt. Auf der zweiten Dancefloor-Ebene stehen Allixandflow am Mischpult und sorgen mit Elektrobeats und Lightshow für Live-Party-Feeling. Im Innenhof der Klause gibt es eine Graffiti-Aktion. Einlass ab 19 Uhr, Eintritt 5 Euro. Zutritt zur Eröffnungsparty haben nur Geimpfte und Genese; erlaubt sind maximal 120 Gäste.